



Homisse. Foto: NABU/Frank Hecker

Insektensommer

Was summt und brummt denn da? Bei der Mitmachaktion „Insektensommer“ ruft der NABU alljährlich dazu auf, eine Stunde lang Sechsheiner zu beobachten und zu zählen. Der erste Zählzeitraum vom 2. bis 11. Juni ist beendet und die Ergebnisse ausgewertet. Besonders auffällig: Die Spitzenplatzierung der Europäischen Hornisse. >>> [Seite 2](#)

2. PatenSCHAFTstag an den Kulkwitzer Lachen

Bereits zum zweiten Mal lud der NABU seine Leineschaf-Patinnen und -Paten zu einem Besuch an den Stützpunkt der Landschaftspflege in Gärnitz ein. Leineschafe, eine alte, robuste Haustierrasse, werden hier als tierische Landschaftspfleger eingesetzt und helfen durch ihr Fraß- und Trittsverhalten die Landschaft offen zu halten. >>> [Seite 5](#)



Freiwilligendienst beim NABU Sachsen



Bundesfreiwillige kartieren schützenswerte Natur, vermitteln Kindern und Jugendlichen spannende Natur-Erlebnisse und entwickeln lokale Umweltprojekte. Mitmachen kann jeder! Was man während eines FÖJ auf dem Biberhof Torgau so erleben kann, beschreibt Henriette Jäger in ihrem ganz persönlichen Rückblick.

>>> [Seite 8](#)



Die Nester von Hornissen finden sich in Baumhöhlen, Nistkästen, Schuppen und auf Dachböden.
Foto: Harry Abraham

NABU Insektensommer 2023

Rückkehr der Hornisse

Im ersten Zählzeitraum des Insektensommers wurden dieses Jahr auffallend viele Hornissen gesichtet. Warum die großen Brummer eigentlich sanfte Riesen sind und außerdem viel besser als ihr Ruf: Unser Fazit zur Juni-Zählung.

Hornissen haben bei uns keinen besonders guten Ruf. Sie gelten als aggressiv und ihre Stiche als besonders gefährlich. Dabei kann man die Hautflügler vielmehr als sanfte Riesen bezeichnen, denn sonderlich angriffslustig sind sie nicht. Auch ihr Stich ist nicht schlimmer als der einer Wespe oder Biene. Sie fliehen eher bei Bedrohung und stechen nur, wenn sie massiv gestört oder verfolgt werden. Weil ihre eigentlichen Nistmöglichkeiten, beispielsweise Höhlen in Laubbäumen, seltener werden, weichen sie auch auf Gartenschuppen oder Vogelnistkästen aus. Wenn man weiß, wo ihr Nest ist und sie in Ruhe lässt, steht einer friedlichen Nachbarschaft nichts im Weg. Im Gegenteil: Man hat so weniger Ärger mit der Deutschen oder Gemeinen Wespe auf dem Erdbeerkuchen. Sie stehen nämlich auch auf dem Speiseplan der Hornissen.

Ein Blick auf die Spitzenreiter

Fast 3.500 Meldungen wurden nach der Zählung im Juni eingereicht. Damit konnten sich auch deutlich mehr Menschen als im vergangenen Jahr für die Sechsbener begeistern. Die Hornisse hat dabei im Vergleich zum letzten Jahr ganze 19 Plätze gut gemacht und rangiert damit auf Platz 11, in Sachsen sogar auf Platz 10. Unsere Stars, die Hum-

mel, versammeln sich auf den vorderen Rängen. So fliegt auch in diesem Jahr die Erdhummel mit über 15.000 gesichteten Exemplaren auf den ersten Platz. Darauf folgt die Steinhummel mit über 7.000 Vertretern ihrer Art. In Sachsen, wo die Steinhummel im vergangenen Jahr die Erstplatzierung schaffte, wurde sie ebenfalls von der Erdhummel überholt. Bundesweit belegt die Hainschwebfliege wieder einmal den dritten Platz, allerdings mit deutlich weniger beobachteten Exemplaren als 2022. Im Freistaat hingegen hat der Asiatische Marienkäfer die Hainschwebfliege knapp überholt. Insgesamt wurden Schmetterlinge in diesem Jahr deutlich seltener gesichtet – zumindest bis jetzt. Unter den Schmetterlingen sichert sich in Sachsen das Tagpfauenauge noch den oberen Rang. Er landet aber auf der Gesamtliste auch erst auf Platz 20. Am heftigsten ist der Einbruch beim Kleinen Fuchs, von Platz 27 auf Platz 80. Der tolle Aufschwung vom Kleinen Fuchs 2022 war scheinbar nur ein Ausnahmejahr. Woran das liegen könnte, ist noch unklar.



Hornisse. Foto: naturgucker.de/Beatrice Jeschke

Am **4. August** starten wir in den zweiten Zählzeitraum! Auch dann heißt es wieder eine Stunde lang Sechsbener beobachten und notieren. >>> [Alle Infos zur Aktion](#)

Veranstaltungstipp

Sonntag, 13. August 2023, 10 - 11.30 Uhr

Insektensommer mit dem NABU Leipzig im Kleingärtnermuseum

Deutsches Kleingärtnermuseum, Aachener Straße 7, 04109 Leipzig



Blick auf die Deponie Seehausen. Foto: Beatrice Jeschke

Photovoltaik statt Wald So geht Klimaschutz nicht

Die Deponie Seehausen in Leipzig ist ein trauriges Beispiel für fehlgeleiteten Klimaschutz. Sie wurde im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme renaturiert – es entstanden unter anderem sieben Hektar Eichen-Hainbuchenwald sowie für Mensch und Natur ein grünes Fleckchen in einer ansonsten von Gewerbe- und Verkehrsflächen stark geprägten Umgebung. 42 Brutvogelarten wurden hier nachgewiesen, darunter die selten gewordene Feldlerche, Brach- und Wiesenpieper sowie die streng geschützte und im Bestand stark gefährdete Grauammer. Ausgerechnet hier soll nun ein Solarpark entstehen. Bereits 2022 hat der NABU zu dem Vorhaben Stellung bezogen und den Solarpark abgelehnt. Auch in diesem Jahr hat er die Möglichkeit genutzt, sich zum Zielabweichungsverfahren für den Bau der Photovoltaikanlage ablehnend zu äußern. Bislang ohne Erfolg.

www.NABU-Leipzig.de/stellungnahmen/deponieberg-seehausen

Die seit Jahren verschobene und dringend benötigte Energiewende, die eigentlich dem Schutz der Natur und damit unserer Lebensgrundlage dienen soll, wird mehr und mehr zur Falle für den Naturschutz. Schon 2022 waren 10 Prozent der Verfahren, zu denen sich der NABU Sachsen äußern konnte, in der Energiewirtschaft angesiedelt. Mehr als drei Viertel davon in der Solarwirtschaft. Der Trend setzt sich fort, denn mit dem

im letzten Jahr beschlossenen und 2023 aktualisierten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wurde die Grundlage für den „beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien“ aufgrund eines überragenden öffentlichen Interesses geschaffen. Damit ist eine Zielabweichung der Regionalpläne wesentlich vereinfacht worden und dem Naturschutz ein wichtiges Instrument für seine Arbeit genommen. Im Zweifel sticht nun das Solarpaneel den Baumbestand – eine erschreckende Entwicklung in Zeiten des Klimawandels.

Dabei sind erneuerbare Energien so wichtig wie nie zuvor. Der NABU unterstützt grundsätzlich ihren Ausbau. Allerdings sollten zunächst versiegelte Flächen und Dächer genutzt, Parkplätze überdacht werden. Und genau davon stehen um die ehemalige Deponie jede Menge zur Verfügung, denn sie ist umgeben von gleich drei Gewerbeparks mit den typischen, einstöckigen Gebäuden und flächigen Dächern, ausgedehnte Parkplätze sind ebenfalls vorhanden.

Der NABU Sachsen fordert:

- Solarpflicht für Neubauten
- multifunktionale Nutzung von Industrie- und Gewerbegebäuden – insbesondere zur Energiegewinnung.
- Eine Nutzung von Naturraum darf erst nach schlüssig dargelegtem Ausschluss von bereits versiegelten Flächen in Betracht gezogen werden.
- Der Verlust von Ökosystemleistungen muss bei jedem Vorhaben klar erläutert und beziffert werden und wertgleicher Ausgleich in mittelbarer Umgebung erbracht werden.

Gemeinsam mit dem NABU Leipzig demonstrierten Anwohner und die Initiative Stadtnatur im Juni 2022 für den Erhalt des Waldes auf der ehemaligen Deponie, für Klimaschutz und für den Schutz der Biologischen Vielfalt in Leipzig. Foto: Beatrice Jeschke





Schwalben willkommen

80 weitere Bewerbungen für die Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ sind seit Anfang 2023 beim NABU Sachsen eingetroffen.

NABU-Gruppen unterstützen vor Ort bei der Auszeichnung und Beratung der Schwalbenfreunde. Der NABU Zwickau zeichnete am 24. Mai in Meerane den Landwirtschaftsbetrieb der Familie Modlich aus. Im Jahr zuvor waren auf dem Vierseitenhof wesentlich mehr Nester besetzt. 2023 sind Rauchschwalben in 15 von 29 Nestern, Mehlschwalben in 5 von 12 Nestern eingezogen.



Auszeichnung für den Landwirtschaftsbetrieb Modlich. Foto: Mario Fickel

Landgut Brodau in Nordsachsen ausgezeichnet

Am 13. Juni überreichte der NABU Delitzsch gemeinsam mit der NABU-Landesgeschäftsstelle dem Landgut Brodau in Nordsachsen die Schwalbenplakette. Bei einem Rundgang mit dem Geschäftsführer Erich Beitinger durch den Milchviehbetrieb, in dem 300 Milchkühe der Rasse Holstein-Friesian leben, konnten etwa 65 Rauchschwalbennester gezählt werden. Nicht alle Brutplätze waren belegt, doch es herrschte reges Treiben an den Nestern, denn viele fast erwachsene Jungvögel wurden von ihren Rauchschwalbeneltern mit



Veronika Leibner, NABU Delitzsch, überreicht die Plakette an Erich Beitinger. Foto: Ina Ebert

Insektenfutter versorgt. Die Nester befanden sich im Abkalbestall, im Frischkalber- und im Trockensteherstall. Der Betrieb produziert auf seinen Feldern Gras, Mais, Stroh und Getreide als Futtergrundlage. Rapsextraktionsschrot und sonstiges Mineralfutter werden aus der Umgebung bezogen. In der eigenen Biogasanlage wird die anfallende Gülle, Stallmist und Futterreste sowie ein kleiner Anteil Mais zum Aussteuern der Methanproduktion verarbeitet und das Gas in einem Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgewandelt. Am Milchautomaten kann seit 2016 selbst gezapft werden.

Verlust von immer mehr Brutpaaren

Treffen Schwalben nach ihrer langen Reise immer etwa zur selben Zeit wieder bei uns ein oder sind sie sogar gänzlich ausgeblieben? Der NABU Sachsen befragte im Frühjahr 2023 Schwalbenfreunde, die er seit 2016 mit der Schwalbenplakette ausgezeichnet hatte. Fast 200 meldeten ihre Beobachtungen. Die Auswertung ergab, dass sich die Ankunft vieler Schwalben verzögerte, ein Grund könnte das kalte Frühjahr gewe-

sen sein. Nur vereinzelte Ankünfte wurden bereits im März registriert. Bei Mehl- und Rauchschnalben gab es zwischen 19. und 22. April die meisten Rückkehrer. 173 Meldungen für Rauchschnalben und 48 Meldungen für Mehlschnalben erreichten den NABU Sachsen.

Zahlreiche Schnalbenfreunde berichteten, dass die Zahl ihrer Schnalbenpaare seit einigen Jahren immer geringer wird, Jungtiere verhungerten und Altvögel danach nicht mehr wiederkamen oder die Nester komplett verwaisten. Familie Mundt aus dem Landkreis Bautzen notiert ihre Beobachtungen in einem Schnalbentagebuch und konnte damit den Trend bestätigen. Vor dem Jahr 2021 zählten sie immer 20 bis 25 Mehlschnalbenpaare, 2022 waren es noch zwei und in diesem Jahr keins mehr.

2. PatenSCHAftstag Schafpatinnen und -paten auf Exkursion an den Kulkwitzer Lachen

Am 24. Juni lud der NABU Sachsen seine Leineschaf-Patinnen und -Patzen zu einem Vormittag mit hohem Kuschelfaktor an den Stützpunkt der Landschaftspflege in Gärnitz ein. Zahlreiche Unterstützende folgten der Einladung, um das Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ zu erkunden, mehr über das Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ und die Landschaftspflegearbeit des NABU Sachsen zu erfahren und natürlich auch um ihre Schafe zu besuchen.

Juliane Griebbach, Leiterin der Landschaftspflege, Thomas Opitz, Mitarbeiter der Landschaftspflege, und Daniel Scholz vom NABU-Teichhaus Eschefeld begrüßten die Teilnehmenden am Landschaftspflegestützpunkt. Nach



Foto: Daniel Scholz

Unter den Rückmeldungen verlor die NABU Sachsen als Dankeschön sechs Schnalben-Doppelkunstnester. Sie werden für die Erweiterung der Nistplatzangebote vor Ort an Familien in Pegau, Possendorf, Mockrehna, Lichtenau, Elstra und Chemnitz verschickt.

[>>> Online-Meldebogen „Schnalben willkommen“ und Anforderungsformular Plakette](#)

kurzer Einführung in die naturschutzfachlichen Besonderheiten des Gebiets ging es auch schon los auf die zweistündige Exkursion.

Bevor der erste Ausblick über die Lachen genossen werden konnte, musste zuerst ein vom Regen des Vortags rutschiger Damm erklommen werden. Es sollte nicht die letzte Herausforderung an diesem Tag sein. Der Ausblick offenbarte auch schon die große Problematik, mit der das Gebiet und die dort vorkommenden, teils gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, seit geraumer Zeit zu kämpfen haben: Durch die insgesamt sehr niederschlagsarmen letzten Jahre seit etwa 2018 sind die zuvor ausgedehnten Lachen nahezu komplett ausgetrocknet. Wo ehemals Schwarz- und Rothalstaucher brüteten, wachsen nun kleine Weidenwälder aus dem Boden und auch die zuvor in den Lachen in ansehnlicher Zahl laichende Rotbauchunke ist nahezu verschwunden. Und dennoch: ein ganz besonderer Ausblick. Bevor die Teilnehmer aber die ersten tierischen Naturschutzhelfer des NABU zu Gesicht bekommen sollten, dauerte es noch eine Weile.

Auf ihrem Weg über frisch gemähte und zu Heurollen verarbeiteten Wiesen, vorbei an alten Weißdornbäumen, erfuhren die Schafpatinnen und -paten allerlei Wissenswertes über die Landschaftspflege und die damit verbundene Naturschutzarbeit des NABU. Neben Leineschafen hält der NABU auch Konikpferde und Schottische Hochlandrinder zur Beweidung der Offenlandflächen, um so die einsetzende Verbuschung zu verhindern. Doch vor allem den Schafen galt die große Vorfreude der Besucherinnen und Besucher, die eine PatenSCHAft für einen der tierischen Landschaftspfleger abgeschlossen hatten. Einige hatten sogar die Nummer ihres Patenschafes mitgebracht, um es in der Herde ausfindig zu machen.



Kleine Metallstreben bieten guten Halt für den Nestbau. Foto: Ina Ebert



Leineschafe im Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“. Fotos: Daniel Scholz

Leineschafe sind als stark gefährdete Haustierrart eingestuft. Im Markranstädter Stadtteil Gärnitz, am westlichen Stadtrand Leipzigs, kann man sie bei der Landschaftspflege beobachten. Sie sorgen durch ihr Fraßverhalten dafür, dass der Offenlandlebensraum erhalten bleibt. Durch ihren Kot und Tritt entwickeln sich unterschiedliche Bedingungen auf engstem Raum, sodass eine Vielzahl von Lebensräumen für etliche Arten entsteht.

Nach einem letzten steilen Anstieg konnte in der Ferne die Schafherde, bestehend aus derzeit etwa 130 Tieren, erspäht werden. Nach Juliane Grießbachs kurzem Rufen und Thomas Opitz' Rascheln mit der Futtertüte strömten die Tiere den Besuchern entgegen. Von nun an war Füttern, Streicheln, Kuschneln angesagt – der absolute Höhepunkt für alle Teilnehmenden. Besonders ein paar Jungtiere, die noch bis vor Kurzem mit der Flasche zugefüttert wurden, zeigten sich zutraulich. Eines dieser Wollbündel folgte der Gruppe dann auch tatsächlich bis zum Stützpunkt und musste anschließend zurück zur Herde gefahren werden.

Die Exkursion war für alle eine bereichernde Erfahrung. Die Tiere freuten sich über die Abwechslung, die der Besuch mit sich brachte. Die Teilnehmenden hingegen lernten etwas

über den Alltag ihrer Patenschafe und der NABU freute sich über den regen Austausch und das Interesse an seiner Arbeit.



PatensCHAft übernehmen oder verschenken

Die NABU-Schafe sind etwas Besonderes: Leineschafe, eine alte und seltene Haustierrasse, die im Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ zur Beweidung eingesetzt werden. Sie sorgen für abwechslungsreiche Lebensräume auf kleiner Fläche und steigern die Biodiversität. Jede einzelne PatensCHAft unterstützt uns bei unserer Arbeit für die Natur und ihren Schutz.

>>> weitere Informationen www.patenschaft.NABU-Sachsen.de



Sie haben Fragen rund um den Garten, Tiere, Natur- und Umweltschutz?

Das NABU-Naturtelefon
ist für Sie da!

 **030.28 49 84-60 00**
Montag-Freitag, 9 bis 16 Uhr





Der NABU-Zukunftsgarten bietet auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus Borna-Gnandorf ein buntes Sommerferienprogramm an.

Sommerferien im NABU-Zukunftsgarten Buntes Sommerprogramm in Borna-Gnandorf

Dienstag, 11. Juli von 15 bis 17 Uhr Gartenaktion im Kinder- und Jugendhaus Borna-Gnandorf: Auf dem Grundstück des Jugendclubs soll eine Rasenfläche zu einem fruchtbaren Garten werden. Gemeinsam wird gegraben, gebaut und gepflanzt. Nebenbei werden im Zukunftsgarten Schilder für die Pflanzen mit Lötkolben hergestellt.

Dienstag, 18. Juli von 15 bis 18 Uhr Ausflug zur Whyra: Das Leben unter Wasser ist das Thema des Spaziergangs. Es werden Wasserorganismen mit Kescher und Becherlupe erforscht. Im Anschluss gibt es eine erfrischende Abkühlung und Picknick. Der Ausflug startet im NABU-Zukunftsgarten.

Dienstag, 25. Juli von 15 bis 18 Uhr Körbe basteln aus Naturmaterial: Welche Naturmaterialien sich zur Herstellung von Körben eignen und wie das funktioniert, werden wir gemeinsam praktisch erproben.

Donnerstag, 3. August von 15 bis 17 Uhr Malen mit Acryl für Anfänger und Profis: Gemalt wird nach dem Motto „So mal ich mir die Zukunft“. Im Anschluss werden die Kunstwerke in einer Gartengalerie ausgestellt.

Dienstag, 8. August von 15 bis 17 Uhr Graffiti-Aktion: Nachdem der Lagercontainer im NABU-Zukunftsgarten mit Graffiti-Insekten gestaltet wurde, sollen nun auch Gehwegplatten und Hochbeete mit kleinen Tieren verziert werden. Passend

im Zeitraum des NABU-Insekten Sommers widmen wir uns auf künstlerische Art und Weise den Insekten. Nebenbei halten wir die Augen offen nach den echten Tieren, die uns umgeben. Denn im Gemeinschaftsgarten ist so einiges los.

Dienstag, 15. August 15 bis 17 Uhr Mitmachküche „Sommeredition“: Es wird gemeinsam geerntet, gekocht und gegessen. Dieses Mal wird unter anderem mit Gemüse aus dem Garten nach den Wünschen der Kinder des KJH Borna-Gnandorf gekocht.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Anmeldung ist erwünscht. Der Veranstaltungsort ist der NABU-Zukunftsgarten in Borna-Gnandorf, wenn nichts anderes bekannt gegeben ist.

Zukunftsgärtner(n) in Borna-Gnandorf, Roter Bauwagen bei An der Aue 35 Kinder- und Jugendhaus Borna-Gnandorf, Raupenhainer Straße 12

Katrin Schroeder und Kim Funck, Team Zukunftsgärtner(n), 0176-123 33 144, info@NABU-Zukunftsgarten.de

Das Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



Henriette konnte während ihres FÖJ viel ausprobieren und entdecken, egal ob beim Malen von Plakaten oder ...
Fotos: Katja Barth u. Jan Schöne

Ein Jahr auf dem Biberhof Mein FÖJ an der NABU-Natur- schutzstation Biberhof Torgau

Am 1. September 2022 begann mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) am Biberhof Torgau. Zuerst war natürlich alles neu für mich. Die Arbeitswelt, die etwas ganz anderes als der Schulalltag ist, dann die Rolle als Autoritätsperson den Schulgruppen gegenüber, die vielfältigen Arbeiten im

Naturschutz und das viele, viele Wissen haben für mich Herausforderungen und Erweiterungen bedeutet. Zusammen mit den anderen beiden

FÖJlerinnen am Biberhof habe ich mich gut eingearbeitet und inzwischen sind wir ein gutes Team geworden.

Die Arbeitsbereiche reichten von Öffentlichkeitsarbeit und Wissensvermittlung über körperliche Arbeiten bis hin zu Entdeckungstouren durch Naturschutzgebiete. Regelmäßig besuchen Schulgruppen

den Biberhof. Mit ihnen haben wir zu den verschiedensten Themen Spiele gespielt, sind losgezogen, um gemeinsam die Natur

zu entdecken, und haben vor allem versucht, so viel Neugier wie möglich zu wecken. Außerdem haben wir die Social-Media-Seiten des Biberhofs gepflegt und Plakate entworfen. Am meisten Spaß gemacht haben mir die kreativen Aufga-



beim Sammeln von Naturmaterialien

ben. Mit viel Liebe haben wir die Wände im Biberhof neu gestrichen und mit Naturmotiven bemalt. Auch das Entwerfen einer Fotowand mit Gucklöchern und das Bauen und Bemalen eines neuen Schildes, das auf den Biberhof hinweist, haben mich in meinem kreativen Flow versinken lassen. Ebenfalls wunderschön waren die Ausflüge in die Natur. Manchmal alleine und manchmal unter Anleitung haben wir unheimlich viel gelernt, entdeckt und erfahren. Ich habe gemerkt, dass Welten dazwischen liegen, ob einem ganz viel theoretisches Wissen in der Schule in den Kopf gefüllt wird oder ob man etwas mit allen Sinnen in der Realität selber erfahren, berühren, riechen oder hören darf. Es lässt einfach zu, dass man die Zusammenhänge dahinter begreift und eine Ehrfurchtigkeit vor dieser wundervollen Natur erlangt, die einen quasi zwingt, sie mit allen Mitteln schützen und erhalten zu wollen. Wenn man wirklich diese Kröten in der Hand hält, die sonst wahrscheinlich überfahren worden wären oder bei Wind und Regen Bäume pflanzt, um einen Korridor für Wildkatzen zu schaffen, fühlt man, dass man doch mehr bewirken kann, als man denkt.

Es gab fünf über das Jahr verteilte Seminarwochen, in denen sich alle FÖJler aus Nordsachsen getroffen haben. In jeder Woche haben wir zu einem Überthema viele spannende Aktivitäten durchgeführt, haben



bei der Kontrolle von Fledermauskästen,



oder am Amphibienzaun.

neue Kontakte geknüpft und viele von Gelächter erfüllte Stunden miteinander verbracht. Für mich war es sehr inspirierend, so unterschiedliche aber doch so gleichgesinnte Menschen zu treffen.

Sehr interessant waren auch die Diskussionen und Auseinandersetzungen mit den verschiedensten Naturschutzthemen bei Seminaren oder im Alltagsgeschehen. Meistens gibt es halt nicht die perfekte Lösung, aber allein die Auseinander-

setzung mit den Themen bringt uns ja immerhin der Lösung schon näher.

Im Allgemeinen finde ich es schade, dass das Jahr schon wieder vorbei ist. Es hat mir aber in vielen Bereichen sehr geholfen. Ich weiß jetzt, wie es in meinem Leben weiter gehen soll, ich habe viele neue Interessen dazu gewonnen und meine sozialen Fähigkeiten verbessert.

Henriette Jäger

Freiwilligendienste beim NABU Sachsen Jetzt bewerben!

Wir bieten vielseitige Tätigkeiten in Teilzeit (ab 21 Wochenstunden) oder Vollzeit (40 Wochenstunden). Die Tätigkeitsbereiche können praktischen Natur- und Artenschutz, Umweltbildung und Naturschutzrecht umfassen – je nach Einsatzstelle und Interessensgebiet.

Bundesfreiwilligendienst in der NABU-Landesgeschäftsstelle Leipzig

Für unsere Landesgeschäftsstelle in Leipzig suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Bundesfreiwillige/n zur Unterstützung unserer allgemeinen Verbandstätigkeit.

[>>> weitere Infos](#)

NABU-Landesgeschäftsstelle, Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig

Freiwilliges Ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst in der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Der NABU-Landesverband Sachsen e. V. sucht ab sofort für die Naturschutzstation Biberhof Torgau Mitarbeiter/innen (m/w/div) im Bundesfreiwilligendienst und zum 01.09.2023 Mitarbeiter/innen (m/w/div) im Freiwilligen Ökologischen Jahr.

Die Naturschutzstation Biberhof existiert bereits seit 1995 und hat ihren Schwerpunkt in der Umweltbildung und der praktischen Naturschutzarbeit im Großraum Torgau und Trossin.

[>>> weitere Infos](#)

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau, Dahlemer Str. 19, 04860 Torgau



Bundesfreiwilligendienst in der NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Der NABU-Landesverband Sachsen e. V. sucht ab sofort für die Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld Mitarbeiter/innen (m/w/div) im Bundesfreiwilligendienst.

Die Naturschutzstation hat ihren Schwerpunkt in der Umweltbildung.

NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld, Teichhaus 1, 04654 Frohburg

Tätigkeitsschwerpunkte in den Naturschutzstationen:

- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Umweltbildungsmaßnahmen für Kindergartengruppen, Schulklassen und Hort
- Mitarbeit bei der Durchführung von Schutzmaßnahmen (z. B. Betreuung Amphibienschutzzaun)
- Erarbeitung und Aufbereitung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit (Verfassen von Berichten und Artikeln, Pflege der Internetseite, Facebookseite, Instagram-Account)
- Vorbereitung und Mitwirkung an den Veranstaltungen

Ansprechpartnerin Kathleen Burkhardt-Medicke
0341 337415-0 | bewerbungen@NABU-Sachsen.de

Aktiv für den Naturschutz in Sachsen

Ehrenamtliches Engagement gewürdigt

Sachsens Umweltminister Wolfram Günther hat am 4. Juni anlässlich des Jahrestreffens ehrenamtlicher Naturschutzhelferinnen und -helfer in Nossen zehn im Naturschutz ehrenamtlich Tätige aus allen Teilen Sachsens mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und deren weit überdurchschnittliches Engagement gewürdigt.

Der Minister hob dabei die herausragende Bedeutung des Ehrenamtes für den Erhalt der biologischen Vielfalt hervor.

Unsere Chance für ein EU-Renaturierungsgesetz Ihre Stimme ist jetzt gefragt!

Das EU-Renaturierungsgesetz ist die größte Chance für den Naturschutz seit Jahrzehnten, doch es steht auf der Kippe. Am 11./12. Juli entscheidet sich: Machen wir unsere Landschaften fit für die Herausforderungen der Zukunft? Wir fordern gemeinsam: #RestoreNature!

Der Natur geht es schlecht. EU-weit sind nur 14 Prozent der Lebensräume in einem guten Zustand. In Deutschland ist die Lage kaum besser, und die Folgen treffen uns alle. Wir brauchen resiliente Ökosysteme als Versicherung gegen Dürren, Fluten und andere klimabedingte Wetterextreme und als existenzielle Grundlage unserer Ernährungssicherheit. Das

Das Ehrenamt sei seit Anbeginn Teil des Naturschutzes und seitdem nicht mehr wegzudenken. Hier verbinde sich das, was heute Bürgerwissenschaft genannt werde, mit konkreten Aktivitäten zum Schutz von Natur und Landschaft.

Folgende auch innerhalb des NABU Engagierte erhielten die Auszeichnung:

- Jörg Kasper, Boxberg, NABU Niesky
- Andreas Müller, Markranstädt, NABU Leipzig
- Rainer Reusch, Leipzig, NABU Leipzig
- Klaus Richter, Priestewitz, NABU Großenhainer Pflege

In Sachsen engagieren sich etwa 1.100 Bürgerinnen und Bürger im ehrenamtlichen Naturschutzdienst als Naturschutzhelferinnen und -helfer. Hinzu kommen weitere rund 100 Helferinnen und Helfer der Naturschutzwarte in den Großschutzgebieten.

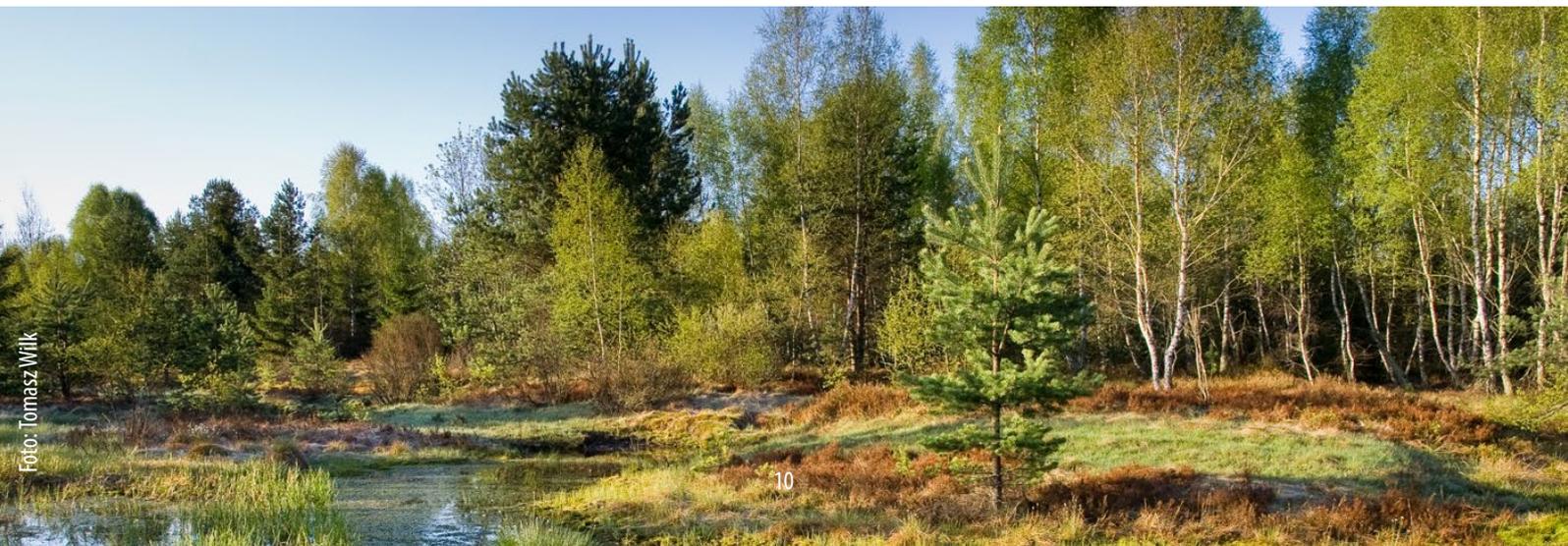
Renaturierungsgesetz würde die EU-Länder dazu verpflichten, zumindest Teile der zerstörten Natur wiederherzustellen.

Fünf Gründe für das EU-Renaturierungsgesetz:

- Es hilft der biologischen Vielfalt, indem es Platz für lokale Flora und Fauna schafft.
- Es bekämpft die Klimakrise: Ökosysteme wie Moore, Wälder und Auen speichern Kohlenstoff.
- Es schützt uns vor Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen.
- Es verbessert unsere Gesundheit: In der Natur können wir uns erholen. Das fördert unser Wohlbefinden.
- Es kurbelt die lokale Wirtschaft an, indem es die Nahrungsmittelversorgung langfristig sichert und nachhaltige Praktiken stärkt

Zeigen Sie unseren Vertreter*innen in der EU, wie wichtig dieses Gesetz ist! Schreiben Sie an unsere deutschen Repräsentanten in der EU und fordern Sie ein starkes EU-Renaturierungsgesetz!

>>> Werden Sie jetzt aktiv, um die Natur wiederherzustellen!



Haselmausnachweis im Hartmannsdorfer Forst Seltener Fund bei Kirchberg

In der Nähe von Kirchberg im Hartmannsdorfer Forst hat der NABU Kirchberg 33 Haselmaus-Nistkästen angebracht. Die meisten hängen schon mehr als zehn Jahre, einige erst drei. Noch nie wurden Haselmäuse darin gefunden, in diesem Jahr hatten sich allerdings eine Gelbhalsmaus und in zehn Kästen verschiedene Wespenarten einquartiert. Am 17. Juni, dem ersten Termin der dreitägigen Kontrolle, waren Heiko Goldberg und Steffen Luber vom NABU Kirchberg gemeinsam mit sechs Schülern ihrer Umweltbildungsnachwuchsgruppe und Eltern unterwegs. Bei neun Nistkästen Fehlanzeige, im zehnten ein Haselmausnest. Eine ganze Familie, fünf Tiere, die Überraschung, das Staunen und die Freude über den Fund riesengroß. Damit war der Ersthafnachweis für den Hartmannsdorfer Forst erbracht und die langjährige Initiative der Kirchberger



Heiko Goldberg mit einem Haselmaus-Nistkasten



Haselmaus – nur daumengroß, kaum mehr als 20 g schwer. Fotos: Michaela Greif

NABU-Gruppe endlich erfolgreich. Bei der Suche an zwei weiteren Tagen mit Unterstützung des DVL wurde noch ein Einzeltier gefunden.

Auf seiner Internetseite veröffentlicht der NABU Sachsen den [Haselmausrundbrief](#) mit einer Übersicht zu den Ergebnissen der Langzeitbeobachtungen in Sachsen.

Mitmachstand des NABU Elstertal auf dem Kiezfest in Plauen

Am 3. Juni feierte der colorido e. V. auf dem Plauener Dittrichplatz unter dem Thema „Wir nehmen's in die Hände“ sein 3. Kinder- und Kiezfest. Die Organisatoren baten uns, das Fest mit einem Mitmachstand zu unterstützen.

Wir überlegten in Vorbereitung lange, wie wir uns als NABU auf einem solchen Fest präsentieren könnten. Seit einiger Zeit steht das Thema der überladenen und schlecht sortierten Hausmülltonnen im Raum. Also warum nicht dieses Thema aufgreifen? Umweltschutz ist Naturschutz, der vor unserer Haustür anfängt



Foto: Berthold Lückelt

und bei dem sich Klein und Groß gemeinsam bei Mitmachaktionen einbringen können. Bereits im Vorfeld haben wir das Schaufenster des colorido e. V. zum Thema passend gestaltet: globale Umweltverschmutzung, Müllvermeidung, Mülltrennung, regionales Einkaufen, Mehrwegverpackungen usw. Auf dem Fest konnten sich dann Jung und Alt darin testen, Haushaltsmüll richtig zu trennen. Erstaunlicherweise waren die Kinder in dieser Disziplin erfolgreicher als die Erwachsenen. Schwierigkeiten bereiteten hier vor allem Verbundstoffe, wie beschichtetes Papier, das es beim Metzger gibt oder Brot- und Brötchentüten mit Sichtfenstern aus dem Supermarkt, ebenso Kassenbons oder Fahrscheine. An einem zweiten Tisch stellten wir Dinge vor, die man aus „Abfall“ gestalten kann: ein Memory aus bemalten Kronkorken, ein aus Strohhalmen gefertigtes Geschicklichkeitsspiel im Deckel eines Schuhkartons, Verschlüsse von „Quetschie“ zum An- und Abschrauben für die Kleinsten, die sich in Nasen auf Tierbildern verwandelten und ebenso sehr nützlich als Sicherung für Steckdosen sind. Letzteres wird wohl die Wohnungsbaugesellschaft Plauen in ihrer Mieterzeitung als Idee zum Nachahmen vorstellen. Unser Resümee am Ende eines schönen Festes ist, dass wir viele Besucher erreicht und für das Thema Abfallvermeidung und -trennung sensibilisiert haben.

www.elstertal.NABU-Sachsen.de

Neues Naturschutzgroßprojekt

„Lebensräume verbinden – Naturschutzgroßprojekt Erzgebirgskreis“

Mit einer großen Auftaktveranstaltung im sächsischen Marienberg startete am 12. Juni das Naturschutzgroßprojekt „Lebensräume verbinden – Naturschutzgroßprojekt Erzgebirgskreis“. Ziel ist es, den hohen Arten- und Struktur-reichtum dieser einmaligen Kulturlandschaft im Erzgebirge mit Bergwiesen, Feuchtgebieten und Bergmischwäldern in ihrer Vielfalt zu bewahren, zu entwickeln und naturnahe Lebensräume besser miteinander zu verbinden. Für die Finanzierung der ersten Projektphase überreichten Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Matthias Herbert, Abteilungsleiter im Bundesamt für Naturschutz (BfN), den Förderbescheid in Höhe von 1,5 Millionen Euro an Landrat Rico Anton.

Im Naturschutzgroßprojekt sollen insbesondere die blütenbunten Bergwiesen sowie die in vielfältiger Ausprägung vorhandenen Feuchtgebiete im Mittleren Erzgebirge durch naturverträgliche, extensive Bewirtschaftung gesichert werden. Bestehendes artenreiches Grünland soll erhalten, neues entwickelt und als Biotopverbund für den Artenaus-tausch besser miteinander vernetzt werden. Weiterhin soll Wasser länger in der Landschaft gehalten werden, etwa in-dem kleinere Gewässer angelegt, begradigte Fließgewässer renaturiert und Entwässerungssysteme gezielt zurückgebaut werden. Nur so können die besonders artenreichen Feucht-

wiesen und Moore langfristig gesichert werden.

Im Projekt I werden im Zeitraum von 2023 bis 2025 ein Pflege- und Entwicklungsplan, ein Besucherlenkungs-konzept, eine sozioökonomische Studie sowie ein Konzept für nachhaltige Nutzungsformen erarbeitet. Die Gesamtkosten von ca. 1,7 Millionen Euro werden zu 75 Prozent vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und zu 15 Prozent vom Freistaat Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, getragen. Projektträger des Vorhabens ist der Erzgebirgskreis mit den Projektpartnern Stadt Marienberg und den Gemeinden Crottendorf sowie Sehmatal. Sie übernehmen gemeinsam 10 Prozent der Kosten. Nach einem erfolgreichen Abschluss des Projekt I und den dann vorliegenden Planungsunterlagen soll im Anschluss im Projekt II die Umsetzung folgen. Dafür ist ein Zeitraum von 10 Jahren mit einem Fördervolumen von über 20 Millionen Euro vorgesehen.

PM BfN v. 12.06.2023

Paralell zum Projektstart hat der NABU Sachsen wenige Kilometer entfernt **Widerspruch gegen die Genehmigungen zum Bau von Ferienhäusern** auf einer Bergwiese eingelegt. Die Oberwiesenthaler Bergwiese sollte als Teil des Projektes und mit seiner Wiesenbrütervielfalt als Nukleus für die Wiederausbreitung von Braunkehlchen und Co. dienen und nicht zerstört werden. Der Bau ruht im Moment.

Bergwiese im Erzgebirge. Foto: Ralf Mäkert



Buchtipp

So aufregend schön kann Nachhaltigkeit sein!“



Ein Aufbruch, ein Abenteuer, eine Transformation. Mit der ersten Seite nimmt uns der Autor mit auf den Weg in die Welt der Nachhaltigkeit. Wir werden mit dem Gesundheitszustand der Erde konfrontiert, lernen engagierte Menschen kennen, erfahren von Lösungen, begreifen, was

Nachhaltigkeit wirklich bedeutet – und was wir selber imstande sind zu tun. Die Stationen der Reise sind aufrüttelnde Geschichten vom Erkennen und Gelingen, überraschende Interviews und Essays, eindruckliche Bilder, alarmierende Zahlen, anschauliche Grafiken, bereichernde Tipps und

Quizfragen – sorgfältig kuratierte Inhalte, die den aktuellen Stand des Wissens vermitteln, staunen lassen, Mut machen und animieren, die Rettung unserer Erde zu unterstützen. Am Ende stehen Zuversicht und die Gewissheit, dass jede(r) einzelne von uns etwas bewegen kann!

- Noch nie wurde Nachhaltigkeit in einem Buch von so vielen Seiten bespiegelt
- Noch nie wurde ein Buch über Nachhaltigkeit so bunt und so vielfältig inszeniert
- Zu 100 Prozent nachhaltig produziert nach dem Cradle-to-cradle-Prinzip
- Mit Beiträgen von Hannes Jaenicke, Ervin László oder Michael Braungart, dem Erfinder des Cradle-to-cradle-Prinzips
- Mit einem Vor- und Nachwort von Eckart von Hirschhausen

Die Webseite zum Buch: www.reisebuchnachhaltigkeit.de

Martin Häusler „Als ich mich auf den Weg machte, die Erde zu retten – Eine Reise in die Nachhaltigkeit“

Herausgegeben von Dr. Eckart von Hirschhausen

240 Seiten Hardcover, 38 €

ISBN 978-3-95803-530-0

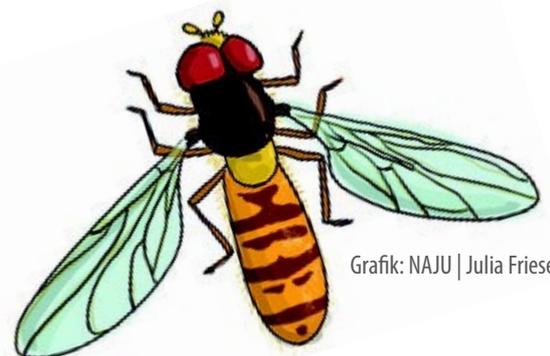
Schreibwettbewerb

Entdecke die Insektenwelt

Klar kann einen die Fliege um den Verstand bringen, wenn sie einem summend um die Nase fliegt. Aber Fliegen können viel mehr als nur nerven: Sie sind wichtige Bestäuber und beliebtes Futter von Singvögeln. Und wer weiß schon, dass auch die schöne Hainschwebe zu den Fliegen gehört? In diesem Jahr lädt die NAJU alle Kinder ein, Zweiflügler zu entdecken und zu erforschen. Was hat der faule Apfel mit der Obstfliege zu tun? Warum sieht die Hainschwebfliege aus wie eine Wespe und ist die Raubbiene wirklich gemein?



Ihre Erkenntnisse zu Fliegen können Kinder in den Schreibwettbewerb mit dem Motto „Was hat die Fliege je für uns getan?!“ einfließen lassen. Sie können schreiben und dichten, auch Comics sind willkommen. Die Werke (max. Zeichenanzahl 4000) können bis zum 31. Oktober 2023 als E-Mail an Meike.Lechler@NABU.de oder an NAJU, Stichwort: Fliege, Karlplatz 7, 10117 Berlin geschickt werden. Die fünf Autor*innen mit den kreativsten Geschichten bekommen ein Überraschungspaket, die Geschichten werden auf www.NAJU.de veröffentlicht.



Grafik: NAJU | Julia Friese